



Stadt
Luzern

Kinder Jugend Familie

Infoletter 01/16

Besuch im Durchgangszentrum Hirschpark – Migration und Frühe Förderung

März 2016

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Nur durch eine gute Zusammenarbeit lassen sich die hochgesteckten Ziele in der Frühen Förderung erreichen. Eines der wichtigen Ziele der Stadt Luzern ist, besonders vulnerable Kleinkinder und ihre Familien früh zu erfassen und sie so viel als nötig, soweit wie möglich, zu unterstützen.

Deshalb wird sich die Stadt Luzern in der nächsten Programmphase der Frühen Förderung 2016-2020 für eine verstärkte Zusammenarbeit einsetzen – und das geht nur – zusammen mit Ihnen! In diesem Sinne laden wir Sie ein, ab Herbst 2016 mit uns und dem ganzen Netzwerk einen Schritt weiterzugehen.

Nächster Netzwerkanlass

26. Oktober: Visionen & Ziele der Frühen Förderung Stadt Luzern, mit Frau Heidi Simoni, Marie Meierhofer Institut für das Kind

Wie weiter mit dem Netzwerk?

Das Kurzkonzept der Stadt 2016-2020: [Link](#)

Wie wertvoll die Gestaltung des Übergangs von der nachgeburtlichen Betreuung zur Begleitung durch die Mütter- und Väterberatung sowie die Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt und Weiteren ist, zeigt der nachfolgend dokumentierte Besuch im Durchgangszentrum für Asylsuchende Hirschpark eindrücklich.

Am 2. Januar 2016 wurde der kleine Hassan (Name geändert) in der Frauenklinik Luzern geboren. Anfang März, Hassan war gerade 3 Monate alt, besuchte die Mütterberaterin HFD Monika Schwander ihn und seine Mutter bereits zum zweiten Mal.

Monika Hürlimann, Kinder Jugend Familie,
Leiterin Frühe Förderung, Stadt Luzern



Frühe Förderung
unterstützen • fördern • vernetzen

Die Mütterberaterin und die interkulturelle Vermittlerin – ein Topteam

Monika Schwander und Najat El-Daou treffen sich vor dem Zentrum Hirschpark, ein vorübergehendes Zuhause für Familien und Einzelpersonen im Asylverfahren. Sie besprechen kurz und routiniert, suchen dann zielstrebig das Zimmer der Familie des kleinen Hassan. Die Interkulturelle Vermittlerin geht auf die Mutter zu und begrüsst sie. Empathie und Neutralität sind zwei wichtige Voraussetzung für eine gelingende Kommunikation mit Übersetzung. Die Mutter spricht hocharabisch, diese Sprache hat sie an der Koranschule gelernt. Eine Schule konnte die Mutter nicht besuchen.

Bildungsfern – ein Risiko für das Muttersein?

Monika Schwander erkennt während des Gesprächs, wie die Mutter intuitiv lernt und das Richtige tut. Sie habe, erzählt die Mutter, die Hebammen im Spital beobachtet. Sie stellt Fragen an die Mütterberaterin und zeigt sich interessiert. Ihr Umgang mit dem Kind ist liebevoll, zärtlich und aufmerksam.

Unaufgeregt und behutsam läuft die Kommunikation zwischen der Mutter, der interkulturellen Vermittlerin und Mütterberaterin im Dialog. Monika Schwander weiss, dass selbst sehr junge Mütter aus afrikanischen Ländern kaum Probleme mit dem Stillen haben. Heute sind die Erkältung und der Hautausschlag im Gesicht des Babys ein Thema. Die Empfehlungen der Mütterberaterin beziehen die Lebensumstände der jungen Familie mit ein: das Budget ist klein, im sozialen Umfeld fehlen wichtige Personen, die die Mutter und den Vater unterstützen könnten. Zuhause wären dies ihre erfahrene Mutter

und Schwiegermutter.

Ressourcen und Risiken früh erfassen

Dass die Mutter und der Vater trotz schwieriger Lebenssituation feinfühlig und verantwortungsvoll mit dem Kind umgehen, dass sie die Unterstützung interessiert annehmen und sich kümmern ist eine grosse Ressource für das Kind und bereitet ihm den bestmöglichen Start ins Leben.

Ressourcen und Risiken für das kleine Kind einzuschätzen und allenfalls nötige Massnahmen zu seinem psychischen und seelischen Wohl einzuleiten, gehören genauso zu den Aufgaben der Beraterin wie die Kontrolle der physischen Entwicklung.

Übergänge gestalten

Die Geburt des kleinen Hassan wurde der Stadtluzerner Mütter- und Väterberatung automatisch gemeldet, wie jede andere Geburt eines neuen Erdbürgers. Die Mütterberatung nimmt mit der Familie Kontakt auf und meistens erfolgt ein erster Besuch zuhause.

Auch wenn asylsuchende Familien nach einigen Monaten aus dem kantonalen Asylzentrum in eine andere Luzerner Gemeinde ziehen, sorgt die Mütter- und Väterberatung für einen nahtlosen Übergang. Einige regionale Gemeinden werden durch das Luzerner Team betreut, ansonsten vernetzen sie die Familien mit der zuständigen Mütterberaterin, insbesondere dann, wenn die Familien über wenig innerfamiliäre, soziale oder ökonomische Ressourcen verfügen oder ein Elternteil krank ist. Die Mütterberaterinnen wissen, dass die Gesundheit und gesunde Entwicklung des Kleinkindes massgeblich von der psychischen, seelischen und physischen Gesundheit der Eltern abhängt.

Im Asylzentrum stellt die Mütterberatung mit Hilfe der Gesundheitsbeauftragten vor Ort sicher, dass die Eltern den Kinderarzt für die Routinekontrollen oder für Impfungen tatsächlich aufsuchen. Kinder im Vorschulalter sind im Gegensatz zu

Schulkindern in keinem verbindlichen System eingebunden, welches allfällige Entwicklungsgefährdungen wahrnehmen und dem Kind und der Familie frühe Hilfe zukommen lassen könnte.

Auch dies ist ein Grund, warum die Zusammenarbeit und Triage im Frühbereich enorm wichtig ist und weiterhin verstärkt werden muss.



Im Schneidersitz dem Kind physisch und psychisch nah zugewendet – somalische Mutter im Asylzentrum Hirschampark

Zwischenzeitlich scheint sich im Asylzentrum herumgesprochen zu haben, dass die Mütterberaterin im Hause ist. Zurück auf dem grossen, hellen Flur der Familienabteilung warten weitere Frauen auf sie. Najat El-Daou vermittelt geduldig. Eine junge Schwangere erzählt, wie sie nach zwei Fehlgeburten nun hoffen darf, dass ihr Kind im Bauch gesund zur Welt kommen wird.

Vertrauen als wichtige Voraussetzung

Die Frauen vertrauen der Mütterberaterin und Interkulturellen Vermittlerin. Damit dies möglich ist, braucht es transkulturelle Kompetenzen: Empathie, migrationspezifisches Wissen sowie grosses Kommunikationsgeschick. Die beiden Fachfrauen haben auch für diese Mütter ein offenes Ohr – vielleicht werden sie sie schon bald ebenfalls begleiten. Dann müssen sie aber weiter – auf Hausbesuch.

Publikation

Gesundheit & Frühe Förderung [Grundlagen & Argumente](#)

Angebot für Familien

Buchstart Erste Begegnung von Kleinkindern mit Büchern, in der Stadtbibliothek oder im Neubad: www.bvl.ch oder www.buchstart.ch



Frühe Förderung
unterstützen • fördern • vernetzen